

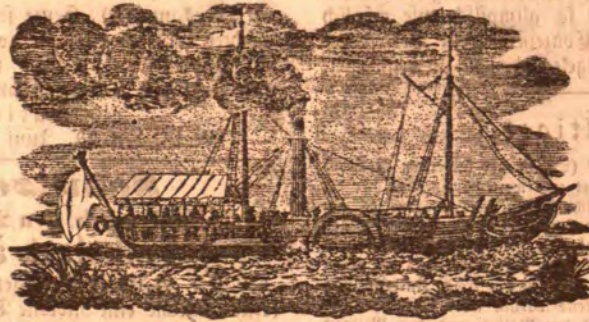
Memeler Dampfboot.

N^o 71.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 23. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal d. Bl., worauf wir unsere geehrten Abonnenten ergebenst aufmerksam zu machen uns erlauben.

Tages-Chronik.

Den 23., Abends 5 Uhr, im Schützengarten Volksfest von Laade. Den 24., Vorm. 11 und 1 Uhr auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Kumpelschen Concurs-sache; Nachm. 2 Uhr, General-Auction im Auctions-Bureau; 3 Uhr, im Gute Meyenhof Wiesen-Verpachtung.

Rundschau.

Se. Majestät der König werden wegen der außerordentlichen Hitze die Reise nach Tegernsee in einem Zeitraum von 4 Tagen immer in den Abendstunden in kleinen Strecken zurücklegen. Der Kaiser von Oesterreich und dessen Mutter, die Herzogin Sophie, Schwester unserer Königin, gedenken unserer Königs-paare einen Besuch in Tegernsee abzustatten. Nach der Abreise der Majestäten begiebt sich S. K. H. der Prinz von Preußen zur Erholung nach Baden-Baden und dann nach Ostende. Gegen den 7. September reist der Prinz zu dem großen Königs- oder Herbstmanöver nach Liegnitz und weist daselbst ungefähr 10 Tage.

S. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm traf, von Stettin zurückkehrend, am 18. auf Schloß Babelsberg wieder ein. Am 23. wird S. K. H. in Königsberg erwartet; am 24. Vorstellung von Truppen auf dem kleinen Exercirplage; am 25. Inspecirung des Garde-Landwehrbataillons; am 26. desgleichen und Abreise S. K. H. Die Feier des Johannisfestes in den Logen wird durch Illumination der Gärten am Schloßteiche ganz besonders glänzend ausfallen.

Aus Danzig meldet eine telegraphische Depesche der „K. H. Z.“ vom 19. d. M.: Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet seit 5 Uhr Nachmittags. Sie ist am Alstädtschen Graben entstanden. Bereits viele Gebäude, darunter mehrere Fabriken, stehen in Flammen. Gegen 9 Uhr Abends war man noch nicht des Feuers Herr.

Nachdem Graf Schwerin ein politisches Programm veröffentlicht hat, wird jetzt auch eins von Herrn von Auerswald erwartet.

Im Auftrage der Englischen Regierung hält sich zur Kenntnissnahme des Preussischen Schulwesens der Professor an der Universität Belfast in Irland, Mac Gosh, in Berlin gegenwärtig auf und erfreut sich Seitens des Cultusministeriums eines großen Zuwachsens. Man beabsichtigt in Großbritannien die Gründung von Gymnasien und Realschulen nach den auf dem Festlande sich vorfindenden besten Mustern.

Aus Kopenhagen meldet der „Nord“, daß im letzten Dänischen Ministerrathe beschlossen sei, dem Deutschen Bunde keine Concessionen, obgleich Frankreich dazu gerathen haben soll, zu machen.

Ueber die Verhandlungen der Pariser Conferenz ist so viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß wesentliche Differenzpunkte unter den Mächten immer mehr und mehr hervortreten. Die dissentirende Macht ist, wie behauptet wird, Frankreich, das im Gegensatz zu den Ansichten der übrigen Staaten noch immer an der Union der Donaufürstenthümer festhält und diesen Plan wenigstens in so fern zur Ausführung gebracht sehen will, als es bei genannter Verwaltung unter zwei Fürsten eine gemeinschaftliche Landesvertretung auf das Eifrigste besüßwortet. Die jedenfalls erfreulichste Erscheinung bietet bei den bisherigen Verhandlungen die Thatsache, daß Preußen und Oesterreich jetzt in völliger Uebereinstimmung handeln. Die „Times“ bespricht am 17. d. M. den Sturz des Generals Espinasse, des Ministers des Innern in Frankreich, und bemerkt darüber: Dieser Ministerwechsel ist klug und weise, ist aber auch nicht einen einzigen Tag zu früh gekommen. Keine Regierung, so stark sie auch sein mag, kann es auf die Dauer so fortführen, wie die Französische Regierung es in den letzten sechs Monaten getrieben hat. Wir haben lange auf Symptome einer Rückkehr zu jener Mäßigung und Verständigkeit gewartet, die wir einst mit Freuden der Französischen Regierung zu trauten, und in der Entlassung des Herrn Espinasse erkennen wir einen Schritt in der rechten Richtung. Wir vertrauen darauf, daß, so wie man in der bürgerlichen Regierung das Schwert bei Seite legt, wir auch bald erleben werden, daß Frankreich zu einer friedlichen Haltung zurückkehrt, welche uns der unwillkommenen Nothwendigkeit überhebt, mitten im tiefsten Frieden zu rüsten, um nicht von der Gnade eines mächtigen Nachbarn abhängig zu sein.

In der „Chin. Mail“ vom 23. April wird die Antwort mitgetheilt, welche die cooperirenden vier Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Russlands und Nordamerikas aus Peking erhalten haben. Se. Kaiserliche Majestät habe geruht, seinem hohen Commissar Befehl zu ertheilen, nach Kanton zu gehen, um die Händel mit den Barbaren beizulegen; die auswärtigen Vertreter hätten demnach sofort den Rückweg einzuschlagen, da im Norden von keiner Conferenz die Rede sein könne; in Anbetracht des demüthigen Bittgesuches der Russen und der Nordamerikaner sei Se. Majestät nicht abgeneigt zu gerüben, diesen ihre Bitte zu bewilligen; was dagegen die Engländer und die Franzosen anbetreffe, so werde der Kaiser in Folge des rebellischen Geistes, den dieselben kund gethan, nicht mit denselben parlamentiren und auch nicht gestatten, daß die demalsten bestehenden Verträge irgend eine Veränderung erfahren. Auf diese Chinesische Note haben Lord Elgin und Baron Gros geantwortet: Sie würden nicht nach Kanton zurückreisen; sondern müßten auf

directe Verhandlungen mit dem Hofe von Peking bestehen; wofern aber auf ihre gerechten Forderungen keine Gewährung erfolge, würden sie mit einer starken Streitmacht nach Peking kommen und sich Genugthuung verschaffen. Von Seiten der Englischen und Französischen Regierung sind neue Instruktionen unterwegs, welche den Bevollmächtigten auftragen, die Händel so schnell und so glimpflich wie möglich beizulegen und sich mit einigen Conzessionen in Betreff der fünf Häfen und der Missionsangelegenheiten zu begnügen.

Mannigfaltiges.

Das in der „Berliner Revue“ (Organ der äußersten Rechten) mitgetheilte neue Wahlprogramm eröffnet eine weite Perspektive für die landständische Wirksamkeit im Königreiche Preußen. „Worauf es ankommt — so lauten die Worte — ist, daß in die nächste Kammer Männer eintreten, welche von der Nothwendigkeit eines starken Königthums in Preußen auf das Festeste durchdrungen sind, welche zweitens sehr glauben, daß dieses Königthum seine Stärke nur aus der freien Unterstützung des Volkes erhalten kann, welche drittens darum aller Willfährigkeit und auch aller vormundschaftlicher Herrschaft der Polizei und des Bureau feind sind und die Feindschaft durch die Art ihres offenen Urtheils über die letzten 10 Jahre documentiren, welche viertens das Volk, „das Preussische Volk“ weder als eine durcheinander fluthende Masse, noch als einen Stand auffassen, sondern im Begriffe „Volk“ alle lebenskräftigen Elemente in Stadt und Land zusammenfassen und den Veruf zum Selbstgovernment — den Veruf für sich Recht zu finden und Recht zu sprechen und Recht zu üben und zu verwalten — in allen geordneten und wirklich besichtigten Volkseisen offen und herzlich anerkennen. Die Offenheit und Herzlichkeit dieser Anerkennung muß schließlich daraus hervorgehen, daß die zu wählenden Abgeordneten einen ernsten Willen zeigen, auch die schwierige Frage der Preussischen Städtepolitik fest ins Auge zu fassen und den Städten größere Selbstständigkeit, aber auch größere Festigkeit ihrer innern Ordnung und größere Verantwortlichkeit zu gewähren.“ Das Programm spricht dabei ausdrücklich die Ansicht aus: der Gegensatz von „conservativ“ und „constitutionell“ sei in der gegenwärtigen Lage der Dinge für Preußen nicht mehr haltbar.

Zur Bekämpfung von Volksvorurtheilen hat sich in Bordeaux eine Gesellschaft der Dreizehn gebildet. Man kommt jeden Freitag zusammen, um gemeinschaftlich zu essen. Ehe man sich setzt, dreht jeder der Dreizehn den Stuhl auf einem Beine um und dann schüttet man das Salsafas um. Die Gesellschaft besteht bereits Jahr und Tag und keinem ist noch ein Unglück begegnet.

Der Bischof von Augsburg hat darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, welche unter die Freimaurer gingen oder den Bund derselben begünstigten, von den Bischöfern nicht absolviert werden dürften, sondern ihre Absolution nur durch den Papst erhalten könnten. Auch in Württemberg sollen von Seiten der katholischen Oberbehörde verschiedene strenge Maßregeln gegen die Freimaurer beabsichtigt werden.

872,000 Dollars hat sich eine Eisenbahngesellschaft im Staate Wisconsin kosten lassen, um es durchzusetzen, daß über zwei Millionen Acres Land, welche der Congreß zu Eisenbahnbauten bewilligt hatte, ihr zugewiesen würden. Senatoren, Volksvertreter, Beamte, kurz alle die dafür stimmen und wirken konnten, haben hübsche Summen erhalten. Es fehlt doch in den Amerikanischen Republiken noch sehr an republikanischen Tugenden.

In Württemberg hat man, wie aus einem Erlaß des Consistoriums hervorgeht, die Einführung der Kirchenzucht fallen lassen, veranlaßt durch ausländische Vorgänge und wegen der unvermeidlichen Mißverständnisse, denen die Sache in der Gegenwart ausgesetzt sei.

(Inserat.) Beim Spaziergange der Schulkinder von Bommels-Bitte haben sich die Lehrer, Herr Schmidt und Naujoks, sehr durch Aufmunterung und liebevolle Behandlung derselben bewiesen, wofür wir selbigen unsern innigsten Dank sagen; dagegen hat sich der Lehrer Herr Schley sehr abtösend bewiesen und nicht das Mindeste zur Aufbebung für seine Schulkinder gethan, wofür wir unser größtes Mißfallen aussprechen.

Mehrere Aeltern und Schulvorsteher von Bommels-Bitte.

(Inserat.) Die Herren R. (alias D.) und K. werden ersucht, ihre neuesten Reiseerlebnisse baldigst dem Drucke übergeben zu wollen.

Anzeigen.

(Todesanzeige.) Heute früh 1 $\frac{1}{4}$ Uhr starb unsere jüngste Tochter Elisabeth, im noch nicht vollendeten achten Jahre, an Gehirnleiden, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Julius Schrötel und Frau.

Memel, den 22. Juni 1858.

Schützengarten.

Heute, Mittwoch, den 23. Juni, (am Johannisabend) Volksfest à la Danzig.

Die Volksbelustigungen bestehen in: Stangenklettern (erste Prämie eine silberne Taschenuhr), Sacklaufen um Prämien und Hahnenkampf. Der Garten ist festlich decorirt. Um 5 Uhr Anfang des Concerts, 7 Uhr beginnen die Volks-Spiele. Abends brillante Illumination des ganzen Gartens. Verschiedene Bengal. Flammen, Leuchtugeln und Chinesische Gartenspiele. Zum Schluß findet ein großer Laternenzug und Zapfenstreich durch den ganzen Garten statt. Anfang und Ende des Festes wird durch 3 Kanonenschläge angezeigt. Concert-Programms sind an der Kasse zu haben. Entree 5 Sgr. Schützen zahlen nach Belieben. Um zahlreichen Besuch bittet

R. Laade.

Sonnabend, den 26. Juni c., um 9 Uhr Morgens, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in fl. Tauerlaufen.

Nach Erledigung der vorliegenden Vereinsachen um 11 Uhr Vormittags **Pferderennen**. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Besichtigung der etwa zur Schau gestellten Thiere und Geräthschaften, sowie Verkauf einer Kartoffelgrabe-Maschine und einer Handdresch-Maschine. 2 Uhr **Diner**. — Von 4 Uhr ab **Fest**. — Die Familien der Vereinsmitglieder werden ersucht, sich zahlreich an dem Feste zu betheiligen und Gäste einzuführen.

Memel, den 20. Juni 1858.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Die **Pferderennen** um die von dem landwirthschaftlichen Verein ausgesetzten Preise finden am **Sonnabend, den 26. Juni c.**, auf dem Rennplatze bei Gr. Tauerlaufen in folgender Weise statt:

1. Bahn mit Hindernissen. Zwei Barrieren und Sprünge von 3 Fuß, ein Weitsprung von 8 Fuß; $\frac{1}{4}$ Meile, einfacher Sieg;
2. freie Bahn, $\frac{1}{4}$ Meile, einfacher Sieg.

Die Meldungen zum ersten Rennen müssen bis **Freitag, den 25.**, 9 Uhr Morgens, beim Unterzeichneten erfolgt sein. Kommen keine Meldungen, so geschieht das Rennen No. 1. auch auf freier Bahn. Zum zweiten Rennen Rennen am Pfosten.

Al. Tauerlaufen, den 20. Juni 1858.

A. Sperber.

Bitte!

Die Unterzeichnete, deren Mann sich vor einigen Tagen entleibte, ist mit ihren 6 Kindern (das älteste zählt 14, das jüngste kaum 2 Jahre) in der hilflosesten Lage zurückgeblieben und bittet daher alle edlen Menschenfreunde, sich ihrer in dieser Noth anzunehmen und ihr Gelegenheit zu geben, die Kinder zu ernähren, namentlich durch Heberweisung von Wäsche zum Waschen, auch ist Unterzeichnete geneigt, Aufwartestellen zu übernehmen.

Witwe **Dickinger**,

wohnhaft in Stadttheil Bitte, Jägerstraße, bei Mad. Gehoff.

Ergebene Bitte.

Soviel als irgend thunlich suchen wir unsere armen Pflinglinge durch Zuweisung von Arbeit aufzuhelfen und erfreuen uns hiebei vielfältig der gütigen Unterstützung unserer geehrten Gönner; gegenwärtig ist es uns dringend wünschenswerth, kränkliche Personen durch leichtere Arbeit, wie Nähen von Säcken u. zu beschäftigen und erlauben wir uns hiemit um dergl. geneigte Zuwendungen vertrauensvoll zu bitten. — Frau Consul v. Trenovius sen., Bauersstraße No. 4., nimmt die Bestellungen dankbar entgegen. Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Tauerlaufen.

**Donnerstag, den 24. Juni,
Abend-Concert und Illumination.**

Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laade.**

Schützengarten.

Freitag, den 25., Abend-Concert.

R. Laade.

Den geehrten Theilnehmern des am 26.

Juni c. in Kl. Tauerlaufen stattfindenden Festes des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins die ergebene Anzeige, daß mir zu dem gedachten Feste durch den Ritter-Gutsbesitzer Herrn Sperber die **Oeconomie** übertragen worden ist und ich für gute Bedienung, tadellose Speisen und Getränke, die nur innerhalb der Barriere verkauft werden sollen, die beste Sorge tragen, überhaupt Alles ausbieten werde, um den geehrten Anwesenden einen genussreichen und heitern Abend zu verschaffen.

Hochachtungsvoll **H. Baltrusatis.**

Wohnungs Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Friedrichsmarkt, Kirchhofstraße No. 374., bei Madame Dauter wohne und bitte, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. **Memel, den 22. Juni 1858.**

A. Germann, Tischlermeister.

Seit dem 1. Juni c. erscheint in Danzig die

Danziger Zeitung.

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie u. Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Redacteur: **Friedrich Giebe.**

Telegraphische Depeschen. Politik. Handels- und landwirthschaftl. Nachrichten. Marktberichte. Schiffslisten. Feuilleton. Referate.

Abonnements-Preis pro Quartal in Danzig

1 Thlr. 15 Sgr., auswärts bei allen

Königl. Postanstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Inserate die Spaltzeile Petit 1 Sgr.

Die Verlagshandlung von

A. W. Kafemann.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Johann Lorenz Schatz zu Wilkitten bei Prökuls der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 69,941 über 500 Thlr. am 3. Juli 1854 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden ge-

kommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum **31. Juli 1858** bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Memel, den 1. Mai 1858.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

J. Häfتمان.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1858.

Die in den weitesten Kreisen verbreitete, täglich Nachmittags 5 Uhr erscheinende Provinzial-Zeitung

Danziger Dampfboot

liefert Zeitartikel und die politische Tagesgeschichte aus authentischen Quellen und wohlunterrichteten Correspondenzen; interessante Neuigkeiten aus der Stadt und Provinz; Referate über Theater, Concerte, Schwurgericht, neue liter. Erscheinungen, landwirthschaftliche und gewerbliche Gegenstände; Feuilleton. Ferner Handelsberichte, tägliche Börsenverkäufe, Marktpreise von Getreide und Spiritus, Berliner und Danziger Cours, Nachrichten über See- und Wechselverkehr, Schiffsfrachten, Thorner Eingangliste, Fremdenliste u. — Der Abonnementspreis beträgt hier am Orte wie auswärts bei den Postanstalten pro Quartal Einen Thaler. — Insertionen, pro Spaltzeile 1 Sgr., sind bei dem großen Leserkreise dieses seit 28 Jahren in Danzig bestehenden Blattes dem geschäftstreibenden Publikum sehr zu empfehlen.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Juni c., und folgende Tage, von Nachmitt. 2 Uhr ab, im Locale des Auctions-Bureaus

General-Auction.

In derselben kommen vor: **Meubles**, darunter 1 Mahagoni-Theetisch, Schaffe, Bettstelle, 1 Sopha, 1 Mahagoni-Tri-meaur- und Pfeilerspiegel, 1 Amerikanische Wanduhr, Bilder, 1 Mehlfasten; ferner Betten, Rouleaur, Kaffeemaschinen, 1 Mahagoni-Deebrett, messingene und plattirte Leuchter, eine bedeutende Partie verschiedenartiger Gläser, etwas Fayence und Porcellan, Flaschen, 1 Paar Arbeitsgeschirre, eine Partie leinener Säcke, alte und neue Matten, Packleinen und Wachseleinen, 1 Copir-Maschine, **einige Käfer Zinkweiß und Zinkgrau**, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth und noch mehrere andere Gegenstände; ferner zur Kaufmann Krüger'sche Concursmasse gehörige Repostorien und Tombänke **und das zur Kaufmann Leschinsky'schen Concursmasse gehörige, allgemein bekannte und beliebte Oelgemälde.** — Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Ausverkauf.

Der Rest meiner noch übrig gebliebenen

Commerzfachen,

als: Budsken, Rodstoffe, Pique- und seidene Westen u. soll zu und unter Kostenpreisen ausverkauft werden.

Carl Reiche,

früher H. Benzko und Reiche.

Ausverkauf.

Ausverkauf.

Mein Leinen-Waaren-Lager

ist durch Zufuhren diejährlicher Bleichleinen in Creas-, Schlessisch-, Gebirgs-, Hans- und Hausmachergespinnst, Taschentüchern, Chiffons, Schirtings, leinenen Tischgedecken und Servietten, sowie in Züchen und Drillig aufs Reichhaltigste sortirt, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Adolf Schwedersky.

Carlsbader Stefnadeln

in Briefen offerirt **Ferdinand Weiss.**

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß eine Sendung der so beliebten **Niederunger Weidebutter** in Stücken wiederum pr. Dampfboot eingetroffen ist. Der Preis beträgt bei sehr vollkommenem Gewicht $8\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück. **J. Wickschraht.**



Von heute ab beginnt die **Räumung** meines noch vollständig fortirten **Stroh-Hut-Lagers** und werden solche unter dem Kostenpreise abgegeben. **J. Pertbach.** Marktstraße.

Aus dem Schiffe „Lucinde“, Capitain **H. Böttcher**, am Deggim'schen Plage liegend, sind **doppelt gesiebte Nusskohlen** billig zu haben bei **Joh. Fr. Tiesler.**

Große graue Koch-Erbfen empfiehlt **J. L. Wirsching.**

Der billige Verkauf von Sommer-Mäntelchen u. Mantillen wird fortgesetzt und erlauben wir uns auf eine neu empfangene Sendung **Mäntelchen a 3 Thaler** — der **großen Billigkeit** wegen ganz besonders aufmerksam zu machen. **Friedländer & Rosenfeld,** Marktstraße, neben Herrn Fowler.

Montauer Pflaumen, weiße Kochbohnen, sowie frische Citronen empfiehlt **A. Schmidtke.**

Solinger Waaren, als: Tafel-, Dessert- und Franchirmesser und Gabel, Küchen-, Brod-, Obst-, Auster-, Feder-, Trenn- und Taschen-Messer, Damen-, Stid-, Nagel- und Papierscheeren offerirt in großer Auswahl zu soliden Preisen **Ferdinand Weiss.**

Eine Partie Damen- und Kinderгамашen mit und ohne Absatz und Herrenstiefel, um damit zu räumen, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Schuhmachermeister H. Malreit,** Ankerstraße No. 37., schrägüber Herrn Schrötel. Damen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei **B. Albrecht.**

Ein Sohn ordentlich Eltern, der Lust zum Goldarbeiter-Geschäft hat, kann sofort eintreten bei **F. Wiemer,** Juwelier und Goldarbeiter.

Ein Laufbursche wird gesucht. Näheres in der Buchdruckeret des Dampfboots.

Am gestrigen Tage Nachmittags sind der Wittve Jonas von Schmelz folgende Gegenstände: 1 Paar Damengummischuhe, 1 roth und weiß gestreifter Kissenzug, 1 Frauenhemde, 1 kleines Mädchenhemde, nicht gezeichnet, als verdächtig abgenommen worden, und können Eigenthümer dieselben hier in Augenschein nehmen. **Memel, den 22. Juni 1858.**

Königl. Domainen-Rent-Amt.
Memeler Marktbericht vom 19. Juni 1858.

	tr. sa. pf.		tr. sa. pf.
Weizen	2 10	Butter (pro Pfd.)	6
Roagen	1 8	Rindfleisch	4
Hafcr	1 2	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 5	Schafffleisch	
Erbfen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Ahtel	15
weiße	2	weiches, „	
Kartoffeln	17	Heu, pro Centner	14
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6

Schiffsnachrichten.

Stn.	Stn.	Schiff	Capitain	Bon	Mit
303	20	Joh. Schwefel	Koch	Riel	Ballaft
304		de toende Brödre	Grifhen	Sveudborg	—
305		Margaretha	Koch	Flensburg	—
306		Cathr. Arendine	Lodewyks	Jermunterzyl	—
307		Johanna	Jürgens	Lübeck	—
308		Ludwig Heyn	Boedow	Swinemünde	Mauerst.
309		Langilana	Andersen	Bergen	Heringe
310		Janus	Schöngrün	Wolgast	Ballaft
311	21	Kateon	Smith	Stettin	Keinsaat
312		Confidante	Schulz	Belfaß	Kalksteine
313		Lucinde	Böttcher	Hartlepool	Kohlen
314	22	Flora	Conradt	Copenhagen	Mauerst.
315		Emma Elise	Reyer	Newcastle	Kohlen
316		Courier	Hansen	Harbuus	Ballaft
317		Eleonore	Klemcke	London	—
Ausgegangen nach					
330	18	Catharine Elise	Andersen	Grangemouth	Lumpen
331	19	Monia	Rahn	Schiedam	Reggen
332		Auguste	Bradhering	Newcastle	Holz
333		Camilla	Böttcher	—	—
334		Memel-P. (D)	Trittin	Stettin	Güter
335	20	Falken	Schmit	London	Lumpen
336		Louise	Philipp	Grimshy	Erbsen
337	22	Apollo	Kraefft	Stockton	Holz
338		Gottfried	Kraefft	Danzig	leere Kässer

Wasserspiele des Seegatts 16 Fuß — Zoll. — Strömung ein.
Wassersand 1 Fuß 1 Zoll. — Wind NNW.
Baltimore: Fröhe 15/6 in Liverpool in Ladung geteet n. Memel.
Minerva: Stief 29/5 Memel, 7/6 Sund, 14/6 Grimshy.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 22 Juni 1858.			Königsberg, 21. Juni.			Berlin, 19. Juni.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 $\frac{1}{2}$	1 L. Sterl.	197 $\frac{3}{4}$		1 L. Sterl.	6 18 $\frac{1}{2}$ bez.	
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6		fl. 6	101 $\frac{1}{2}$		fl. 250	141 $\frac{1}{2}$ bez.	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	44 $\frac{13}{21}$		Mk. 300	149 $\frac{1}{4}$ Gld.	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 $\frac{1}{2}$				
Ducaten (1828—41)				9 $\frac{1}{2}$				
(1814—27)				9 $\frac{1}{2}$				
Silber-Rubel, neue				30 $\frac{1}{2}$				
alte								
$\frac{1}{2}$ Imperial								
Memeler Stadt-Obligationen $4\frac{1}{2}$ %	Rthlr. 100							

Mittwoch, den 23. Juni 1858.

Die Gräfin Cherizette.

(Fortsetzung.)

4.

Die Nacht löste sich bereits in Morgengrauen auf, als der leichte Wagen mit zwei Postpferden an die Barrière gelangte und der Jakobiner Corréard, der dem wachhabenden Offizier sich zu erkennen gab, für Cherizetten die Erlaubnis erwirkte, ohne sonderlich strenge Visitation das Thor zu passieren. Der Offizier der Wache hatte sich damit begnügt, sich zu überzeugen, daß im Wagen keine weitere Person als Cherizette sich befinde. Es war nämlich seit Kurzem der gemeinste Befehl gegeben, Niemanden ohne besondern Erlaubnißschein und undurchsucht aus der Stadt zu lassen, um den Aristokraten die Flucht zu erschweren.

Cherizette fühlte eine große Last von ihrem Herzen genommen, als der Tag anbrach und sie schon eine ziemliche Strecke von Paris und auf der Straße nach Metz hin antrat. Sie sparte das Geld nicht, um die Postillons zur Eile zu treiben, und der Paß vom Wohlfahrts-Ausschuß und Polizeipräsidenten that wahre Wunder, um die Postmeister dienstfertig zu machen. In Epervan traf sie die beiden Commissäre, welche zur Verhaftung Charolards nach Brieux gekommen waren, und pries sich im Stillen glücklich, hiedurch die Bestätigung zu haben, daß über das Schicksal des Grafen de Ruiffseau noch nichts beschlossen sein konnte. Den ganzen Rest des Weges hindurch lag sie mit gefalteten Händen im Wagen, und schaute still zum Himmel um Rettung. Sie gönnte sich kaum so viel Raht, als zur Befriedigung ihres Hungers und des Durstes nöthig war, und der vierte Morgen zeigte ihr von ferne im Frühsonnenstrahl den schönen Thurm der Pfarrkirche von Brieux und die Höhen oberhalb des Sorbachs mit dem Chateau de Ruiffseau. „Charolard ist gerettet!“ wiederholte sie sich mit unaussprechlicher Dankbarkeit, und trieb den Postillon zur Eile. Jetzt fuhr der Wagen über die Brücke und näherte sich dem Thore; da sah Cherizette plötzlich eine Abtheilung Dragoner vor sich zum Thore einreiten.

„Was wollen diese Soldaten?“ fragte sie einen bekann- ten Mann, den sie unter dem Thore traf.

„Sie holen die Gefangenen ab, namentlich Deinen Lieb- sten Charolard, der nach Metz und nach Paris gebracht wer- den soll!“ war die Antwort.

Cherizetten stockte das Blut in den Adern, und sie mußte einen Augenblick mit Aufbietung ihrer ganzen geistigen Kraft gegen eine Ohnmacht ankämpfen. Aber einige Minuten später hielt ihr Wagen vor dem Hause des Bürgers Forst- ner, des Bezirksrichters; sie riß beinahe die Klingel ab, da in dem Hause noch Alles schlief, und begehrte, daß man den Richter wecke. Ihre elegante Reisekleidung ließ die Dienst- boten im Zweifel, ob es wohl wirklich die ihnen wohlbekannte Cherizette Billot, die Tochter des Stadtschreibers, sei; ihr dringender, gebieterischer Ton heischte Gehorsam. Man führte sie in das Amtszimmer und weckte den Richter.

„Alle Tausend! was seh' ich! Du bist es, Cherizette?“ rief der Richter, nicht eben sehr freundlich darüber, daß er aus seinem Morgenschlummer gestört worden war. „Was bringt Dich hieher?“

„Ein Brief vom Bürger Robespierre in Paris, Bür- ger Bezirksrichter,“ erwiderte Cherizette. „Bitte, lesen Sie doch und handeln Sie schnell!“

„Ah, mein Kind! und ich soll glauben, daß der Brief echt sei?“ fragte der Richter, nachdem er ihn gelesen hatte.

„Zweifeln Sie daran?“

Ich habe allen Grund dazu. Von Wem hast Du ihn erhalten?“

„Von Robespierre selbst! Ich komme stehenden Fußes von Paris!“

„Nicht möglich! Es ist eine Intrigue, zur Befreiung des Ex-Grafen Charolard de Ruiffseau angelegt!“ sagte der Rich- ter. „Weißt Du, was in diesem Briefe steht?“

„Nein, Bürger!“

„Wohlan, Robespierre befiehlt mir, den Grafen freizu- geben und Dich statt seiner guillotiniern zu lassen!“

Cherizette stand wie niedergedonnert und blickte wortlos, betroffen und ungläubig dem Richter ins Gesicht, der sie festen Blickes in's Auge faßte. „Unmöglich kann Robes- pierre so furchtbaren Hohn mit mir treiben,“ stammelte sie; „ich habe ihm vielleicht das Leben gerettet, und er vergilt es mir auf diese Weise! Er kann nicht so undankbar sein!... Indes, wenn es wirklich sein Befehl ist und die einzige Be- dingung, unter welcher Charolard gerettet werden kann... so... so thun Sie Ihre Schuldigkeit, Bürger Forstner!“

„Ich werde dem Befehl nicht nachkommen, denn ich halte ihn nicht für echt!“ sagte Forstner!

„Er ist echt, so wahr ich lebe! Beim Haupte meines Vaters, er ist echt! Robespierre sandte mir ihn durch seinen Sekretär sammt diesem Reisepaß!“ rief Cherizette in der höchsten Aufregung, denn in diesem Augenblick trat der Füh- rer des Dragoner-Detachements ins Zimmer. „Handeln Sie nach Ihrer Instruction, aber lassen Sie mich wenigstens zuvor noch meinen Vater und Charolard sehen.“

„Liefere mir erst Beweise, daß diese Papiere echt sind!“ sagte der Richter. „Erzähle mir, wie Du zu denselben ge- kommen bist! — Bitte, verziehe noch einen Augenblick, Bür- ger Lieutenant, bis ich mein Verhör beendigt habe,“ wandte er sich an diesen und führte ihn in ein Nebenzimmer.

Cherizette erzählte ihm in Kürze Alles, was sie seit ihrer Abreise nach Paris mit Ambroise Duval erlebt hatte. Forst- ner hörte aufmerksam zu und mußte manchmal seine innere Bewegung gewaltsam niederzämpfen. Endlich sagte er: „Wohlan, mein Kind, ich will Dir glauben! Allein es hängt von Charolard ab, ob er in diesen Befehl willigt! Nimm er das an, was ihm in diesem Briefe geboten wird, so mag er frei davon gehen; im andern Fall liefere ich ihn mit den übrigen Gefangenen an den Convents-Delegirten Choublanc in Metz ab. Verziehe hier, bis ich zurückkomme!“

(Fortsetzung folgt)

A n z e i g e n.

Im Königswäldchen
heute
warmes Abendbrod.

Sonntag, den 27. Juni,

drittes Prämienschlessen u. Concert.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur **einen** Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher H i n z e, Töpferstr. wohnhaft, bis Sonn- tag Mittag ausgegeben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Der Schuhmachermeister Herr Lange ist von uns be- auftragt worden, von denselben, welche den $\frac{1}{2}$ % Beitrag zum Kirchenbau in dem festgesetzten Termine nicht eingezahlt haben, gegen unsere Quittung denselben einzuziehen. Dieses bringen wir zur Kenntniß der Betheiligten. Die Einziehungs- gebühren sind auf der Rückseite der Quittung bemerkt.

Memel, den 18. Juni 1858.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Die erwarteten einfarbigen Zwirn-Barège

habe empfangen, desgleichen erhielt heute eine neue Sendung *en tout cas* in allen Farben von 75 Sgr. an. Schwarze Glanz-Taffette (*tout cuit*) in allen Breiten und Qualitäten sind gleichfalls in großer Auswahl vorhanden und empfehle solche zu den noch alten billigen Preisen.

Adolf Schwedersky.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Geschäfts - Local

nach der **Töpferstraße**, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann **Overlander**, verlegt habe und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

F. E. Strömer,

Bergolder.

Im Besitz meiner neuen Leinen empfehle ich einem geehrten Publikum von **diesjähriger Frühjahrs-Nasenbleiche** vollständigst fortirte **geklärte u. ungeklärte Creasleinen, Schlesiſch-Leinen und Schlesiſch Hausleinen**, sowie **Handtücher in ungebleicht u. gebleicht, geklärt u. ungeklärt**, desgleichen alle Gattungen **Tischzeuge u. Servietten**, einzeln, wie Duzend. Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt.



Frische grosse Norweger Heeringe,

erster Qualität, empfang soeben und offerire solche zu mäßigem Preise.

Robert Werner.

Geachte gusselserne & mess. Zollgewichte, so wie messingene Einsatz- und Decimal-Gewichte, vollständig assortirt, empfiehlt billigt

Wm. Fröse.

NB. Auch nehme ich alte Gewichte in Zahlung.



Eine eichene Mangel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



Tüchtige Malergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

P. A. Bromm, Malermeister, Bäckerstr. 5., neben Mad. Sudermann.

Von einem benachbarten Gute

werden **12—15 milchende Kühe** zur unentgeltlichen Milchnutzung für den Zeitraum vom 1. Novbr. 1858 bis 15. Mai 1859 gegen kostenfreie Pflege und Fütterung, am liebsten an Städte, vereinzelt abzugeben gewünscht. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen in der Buchdruckerei des Dampfboots gef. abgeben zu wollen.

Eine goldene Broche mit weißen Steinen besetzt ist verloren gegangen und wird der Finder gebeten, umsomehr da sie ein Familien-Andenken ist, selbige gegen eine **gute** Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.



Eine untere Wohngelegenheit ist zu vermieten Sunterstraße No. 226. Näheres bei

P. Lenke, Hohe Straße.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus zwei Stuben, einem Schlafcabinet, separater Küche, schließbarer Bodenkammer, nebst andern Bequemlichkeiten, auch eine kleine Wohnung, 2 Treppen hoch, ist an eine stille Familie billig zu vermieten und von gleich zu beziehen bei

P. J. Budde, am Triangel.

Eine untere Wohnung von 4 Stuben mit allem Zubehör ist zu vermieten. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschkücher, Keller, Holzgelass, Garten ic. ist in meinem Hause, Polangenstraße No. 17., sofort zu vermieten.

E. Mayer.

Die von dem Schuhmachermeister Herrn **Sonntag** benutzte, im Hause Fischerstraße No. 115. an der Dange belegene Kellerwohnung, worin gleichzeitig ein Bespeisungsgeschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. November d. J., auch wenn es gewünscht wird schon vom 1. August, anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung von 2 aneinanderhängenden Stuben und Kammern ist zu vermieten und von gleich zu beziehen Ankerstr. No. 115. bei Schuhmacherstr. **Podien.**

Eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern ist in der Thomastraße No. 179. zu vermieten durch

H. A. Kauffmann.

Speicher-Räume an der Dange, zu Schüttungen geeignet, sind zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Am 30. Juni c., Vormittags 12 Uhr, sollen in der Nähe des hiesigen Schauspielhauses **vier Ochsen** im Wege der Execution verkauft werden.

Memel, den 15. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Zeit im hiesigen Festungsgraben liegende Flussfahrzeug „Speculant“ (eine als Reiskahn aufgetafelte Polnische Wittinne), zum Nachlaß des Kaufmanns **Heinrich Hamann** gehörig, ca. 70 Last groß, nebst dem vorhandenen, indessen nicht vollständigen Inventarium, abgeschätzt auf 515 Thlr., wovon die Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 17. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter **Fischer**, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Fahrzeugs Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Ein Beil- und Meßbrief existirt nicht.

Memel, den 8. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Kaufmann **Gottlieb Siebert** und **Christine Schöl** zu Memel haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, die des Erwerbes beibehalten und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 20. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Kaufmann **Johann Friedrich Louis Baumgardt** und **Juliane Wilhelmine Schlaffhorst**, Letztere im Bestande ihres Vaters, des Bäckermeisters **Leopold Ludwig Schlaffhorst** zu Memel, haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 20. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.